

Für einen flüssigeren Verkehr

Baselbiet | Erste Massnahme gegen Staus im Ergolztal ab 2024 oder 2025

Auf der Strecke Sissach–Gelterkinden gibt es in den Stosszeiten regelmässig Staus. Der Kanton will mit baulichen Anpassungen Abhilfe schaffen. Gestern wurde im Landrat bekannt, wie der Zeitplan dafür aussieht.

Janis Erne

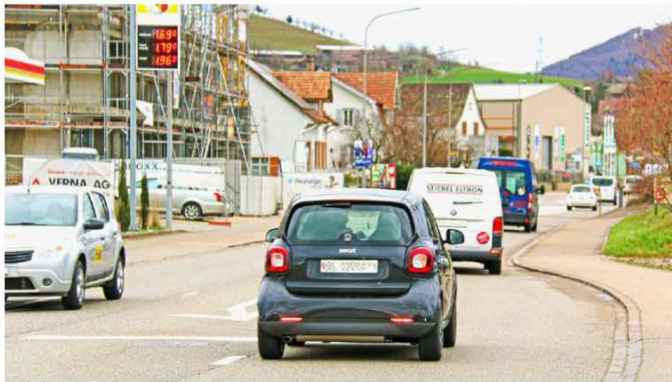
Autopendlerinnen und -pendler aus dem Ergolzthal kennen die Problematik. Die Strecke von Sissach nach Gelterkinden und umgekehrt ist häufig überlastet. Regelmässig kommt es in den Stosszeiten morgens und abends zu Staus oder stockendem Verkehr. Der Gelterkindener Landrat Stefan Degen (FDP) fordert von der Regierung seit geraumer Zeit Massnahmen gegen die Verkehrsüberlastung. Diese sieht von grösseren baulichen Anpassungen wie eine Umfahrung in Böckten derzeit allerdings ab. Die Mittel müssten im Unterbaselbiet eingesetzt werden, wo es Gebiete gebe, die schneller wachsen würden als das Ergolzthal, lautet die Begründung.

Untätig bleibt der Kanton dennoch nicht. So soll die Verkehrsführung beim Kriesel beim Chienbergtunnel mit einer Doppelspur versehen werden. Zudem ist eine Abbiegespur bei der Schwarzen Brücke Richtung Thürnen geplant. Diese soll Rückstaus verhindern. Aus der gestrigen Regierungsantwort zu Fragen von Degen geht nun hervor, bis wann diese beiden Projekte realisiert werden sollen.

Es dauert noch eine Weile

Der doppelspurige Chienberg-Kriesel soll «voraussichtlich» in den Jahren 2028 und 2029 Tatsache sein. Degen begrüsszt zwar, dass die Regierung etwas unternimmt. Er verstehe aber nicht ganz, weshalb die Umsetzung sechs bis sieben Jahren dauern müsse. Die Regierung spricht von problematischen engen Platzverhältnissen beim Chienbergtunnel wegen der Abstützung der Velobrücke. Und davon, dass der Planungsaufwand relativ umfangreich und die Kosten hoch seien.

Schneller realisiert wird wohl die Links-Abbiegespur bei der Schwarzen Brücke Richtung Thürnen. Diesbezüglich ist bereits das Bauprojekt entworfen. Die Verhandlungen für den nötigen Landerwerb seien im ersten Quartal des laufenden Jahres terminiert. Nach der abschliessenden Planauflage, möglichen Einsprachen und



In den Stosszeiten kommt es auf der Sissacherstrasse in Böckten häufig zu Staus.

Bild Philipp Salathe

Koordination mit einem EBL-Projekt sei die Umsetzung im Jahr 2024 oder 2025 vorgesehen.

Neben den baulichen Anpassungen setzt die Regierung auf eine zunehmende Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr und das Velo, um die Sissacherstrasse im Ergolzthal zu entlasten. Im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres war allerdings das Gegenteil zu beobachten: Der Verkehr nahm leicht zu, wie aus der Antwort hervorgeht. Allerdings ist Vorsicht geboten, da die Mobilitätszahlen verzerrt sein können. «Die Auswirkungen der Pandemie sind immer noch spürbar. So ist beispielsweise die Auslastung des öffentlichen Verkehrs gegenüber den Jahren vor der Pandemie noch immer unterdurchschnittlich», schreibt die Regierung.

Degen hält eine durch Corona ausgelöste Verhaltensänderung bei den Menschen für nicht ausgeschlossen. Er vermutet, dass die Leute besonders im Herbst und Winter wieder vermehrt auf das Auto umsteigen. «Einerseits, weil sie seit Corona womöglich mehr Respekt vor einer Grippeinfektion haben. Andererseits wegen der durch das Homeoffice gewonnenen Gemütlichkeit.» In Stosszeiten genügt teilweise wenige zusätzliche Fahrzeuge, dass ein Kippunkt erreicht wird und es zu Staus kommt.

Als dritte Möglichkeit für die Verkehrsentslastung – neben den baulichen Massnahmen und der Verlagerung – nennt die Regierung ein regionales Verkehrsmanagement. Ein solches müssten

die Gemeinden im Ergolzthal angehen. Dazu gehören etwa eine höhere Fahrplanstabilität für den öffentlichen Verkehr oder die Vermeidung von Staus in Wohnquartieren. Im Idealfall würde sich dies entlastend auf die Hauptstrassen auswirken. Allerdings ist es sehr zeitaufwendig, alle Gemeinden, die laut Degen auch unterschiedliche Interessen hätten, an einen Tisch zu bringen.

Für den FDP-Landrat sitzt die Regierung das Problem zu einem gewissen Teil aus. Doch die Verkehrsüberlastung im Ergolzthal würde nicht einfach so verschwinden, zumal durch die Pandemie eine gewisse Landflucht stattgefunden habe. Die Menschen würden vermehrt aufs Land ziehen und die Ruhe suchen. Tatsache ist: Gewisse Gemeinden im Ergolzthal wie Ormalingen wachsen stark. Als weitere mögliche Sofortmassnahme schlägt Degen den Bau von Haltebussen für den 105er-Bus vor. So könnten Rückstaus zwischen Gelterkinden und Sissach vermieden werden. Eine radikalere Alternative nannte Markus Graf (SVP) gestern im Landrat: Die Prüfung, ob der Busbetrieb zwischen Gelterkinden und Sissach probeweise ausgesetzt werden könne.

Die Regierung will ihre Strategie in zwei bis drei Jahren erneut überprüfen. Gelöst wird das Problem der Verkehrsüberlastung im Ergolzthal dann vermutlich noch nicht sein. Das weiss auch Landrat Stefan Degen. Er bleibe an der Sache dran, wie er sagt: «Steter Tropfen höhlt den Stein.»